Reality Show

In dieser Übung kreieren die Teilnehmenden in Kleingruppen und aufbauend auf vier zufällig gezogenen Merkmalen, eine fiktive Person. Im Anschluss werden ihnen Fragen zu den erfundenen Personen gestellt, die die Teilnehmenden beantworten. In der Auswertung, sowohl der Ausgestaltung der fiktiven Biografien vor dem Hintergrund der gezogenen Merkmale als auch der Beantwortung der Fragen, wird deutlich, welche Merkmale jeweils relevant waren. Dabei kann Selbst und Fremdzuschreibung reflektiert sowie für die Wahrnehmung von Diskriminierung auf verschiedenen Ebenen sensibilisiert werden.

Lernziele

– Wahrnehmung von Diskriminierung auf verschiedenen Ebenen (strukturell, interpersonell, institutionell)
– Wahrnehmung von Diskriminierung aufgrund verschiedener Merkmale
– Sensibilisierung für die Alltagspräsenz von Diskriminierung
– Sensibilisierung für mögliche Auswirkungen von Diskriminierung: Prozesse von Inklusion und Exklusion wahrnehmen
– Hinterfragen von eigenen Stereotypen sowie der Wahrnehmung und Relevanzsetzung bestimmter Merkmale
– Reflexion von Selbst- und Fremdzuschreibungen
– Irritation von Normalitätsvorstellungen

Ablauf

Zunächst werden die Teilnehmenden der Übung in Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe zieht aus vier verschiedenen Merkmal-Töpfen jeweils eine Karte. Die vier Kategorien, aus denen die Merkmale gezogen werden, sind: Beruf, Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Religion.

Benötigte Zeit

40 - 60 Minuten (mit Auswertung + Reflexion)

Zielgruppe

Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren

Gruppengröße

nicht spezifiziert

Benötigtes Material

Behälter mit Merkmal-Kärtchen

Autor*in/ Organisation

Nicole Broder, Saba-Nur Cheema, Deborah Krieg, Bildungsstätte Anne Frank

Material von Nicole Broder, Saba-Nur Cheema, Deborah Krieg; Bildungsstätte Anne Frank e. V. – lizensiert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Ein Beispiel: Eine Kleingruppe zieht die Merkmale „Ärztin/ Arzt“, „eritreisch“, „männlich“, „jüdisch“. Aufgrund dieser vier Merkmale entwirft sie dann eine fiktive Person. Dabei gibt es zwei Prämissen: Die erfundene Person muss volljährig sein und lebt in einer deutschen Großstadt. Anhand der folgenden Leitfragen werden die Kleingruppen aufgefordert, eine Biografie für die Person zu erfinden: Wie heißt die Person? Wie alt ist sie? Wie lange lebt die Person schon in der Stadt? Wie ist ihr Familienstand?

Die Teilnehmenden sollen bei diesem Teil der Übung ermutigt werden, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, um ihre Personen zu beschreiben. Wichtig dabei ist, dass jede Kleingrupp für sich arbeitet und nichts über ihre Person an die anderen weitergibt. Für diese Phase der Übung sind je nach Kleingruppengröße 15 Minuten vorgesehen. Nach dieser „Erfindungsphase“ kommen die Kleingruppen wieder im Plenum zusammen. Die Übungsleiter*innen stellen den Teilnehmenden dann Fragen zu den von ihnen erfundenen Personen (siehe Fragebogen im Materialzusatz) (je nach Anzahl der Fragen etwa 10 Minuten). Diese beziehen sich vor allem auf die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe sowie Diskriminierungserfahrungen der fiktiven Personen.

Die Kleingruppen sind aufgefordert, kurz miteinander zu diskutieren, ob sie die Fragen mit Ja oder Nein beantworten würden. Entscheidet sich die Gruppe für Ja, hebt sie die Hand, bei Nein geben sie kein Zeichen. Gibt es mehrere Meinungen dazu in der Gruppe, wird dies durch die unterschiedlichen Handzeichen abgebildet. Nachdem alle Fragen vorgelesen wurden, stellen sich die Kleingruppen gegenseitig ihre erfundenen Personen vor (etwa 15 Minuten).

Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung

Die Auswertung der Übung (etwa 20 Minuten) beginnt im Plenum zunächst mit der Frage nach dem eigenen Erleben. Danach ist es wichtig, herauszuarbeiten, woher die Teilnehmenden ihr Wissen über die jeweiligen Personen haben. Wie haben die Kleingruppen die Biografie ihrer fiktiven Personen ausgestaltet und welche der vier gezogenen Merkmale war dafür von besonderer Bedeutung? In diesem Zusammenhang kann man Themen wie „Klischees und Vorurteile“ beziehungsweise „Fremdzuschreibung“ sehr gut aufgreifen und kritisch mit den Teilnehmenden reflektieren. In einem weiteren Schritt werden dann die Fragen beziehungsweise die Antworten der Kleingruppen diskutiert. Wonach haben die Gruppen entschieden, mit Ja oder Nein zu antworten? Bei welchen Fragen waren sich die Gruppenmitglieder uneinig? Welche Merkmale der fiktiven Person waren für die Entscheidung welcher Fragen relevant? Was wäre gewesen, wenn nur ein Merkmal anders gewesen wäre? Schätzen die Teilnehmenden die beschriebenen Situationen als realistisch ein?

Daran anschließend können sowohl verschiedene Dimensionen struktureller Diskriminierung in unserer Gesellschaft thematisiert werden, als auch die Tatsache, dass das Herausgreifen bestimmter Merkmale entscheidend für den gesellschaftlichen Status einer Person sein kann.

Material von Nicole Broder, Saba-Nur Cheema, Deborah Krieg; Bildungsstätte Anne Frank e. V. – lizensiert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

Materialzusatz:

Fragebogen

– Hast du Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche?

– Hast du Schwierigkeiten bei der Jobsuche?

– Würde dir eine anonyme Bewerbung helfen?

– Spielt Religion eine Rolle in deinem Leben?

– Ist deine Religion oft Thema in den öffentlichen Debatten oder in den Medien?

– Stört dich das?

– Kannst du offen und ohne Probleme deine Religion leben?

– Kannst du davon ausgehen, dass deine Kinder in der Schule nicht diskriminiert werden?

– Wurdest du abends schon mal von der Polizei kontrolliert?

– Kommst du problemlos in jede Disco?

– Wirst du oft gefragt: „Woher kommen Sie?“

– Könntest du in jedem Land Urlaub machen?

– Kannst du bei der nächsten Bundestagswahl mitwählen?

Optional

– Hast du Zugang zur Bildung?

– Hast du die Möglichkeit zu studieren?

– Kannst du eine Familie planen?

– Kannst du dir bei rechtlichen Problemen einen Anwalt leisten?

– Hast du genug Geld für den Alltag, also für Wohnung und Essen?

– Kannst du unbeschwert überall hinreisen, wohin du möchtest?

– Kannst du dich frei bewegen, zum Beispiel die Stadt verlassen oder reisen?

Material von Nicole Broder, Saba-Nur Cheema, Deborah Krieg; Bildungsstätte Anne Frank e. V. – lizensiert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).

(K)Eine Glaubensfrage

Die Methode wurde zuerst veröffentlicht in:

(K)Eine Glaubensfrage. Religiöse Vielfalt im pädagogischen Miteinander. Frankfurt a.M.: Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main, 2017, S. 96f.

- https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/keine-glaubensfrage

Material von Nicole Broder, Saba-Nur Cheema, Deborah Krieg; Bildungsstätte Anne Frank e. V. – lizensiert unter der Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License (CC BY-SA 4.0).